



Die Implantologie ist die Königsdisziplin der rekonstruktiven Zahnheilkunde – mit Implantaten sind heute Lösungen möglich, die vom „Look and Feel“ eines echten Zahnes kaum mehr zu unterscheiden sind. Das natürliche Aussehen und der feste Sitz im Kiefer machen Implantate zum idealen Zahnersatz, der – bei richtiger Pflege – ein Leben lang halten kann. Modernste Behandlungsmethoden ermöglichen es, implantologische Behandlungen sehr sicher und schonend durchzuführen.

Implantate – fest im Kiefer verankert

Bei einem Implantat handelt es sich um eine künstliche Zahnwurzel aus dem biologisch neutralen Metall Titan, die in den Kieferknochen einoperiert wird. Der schmerzfreie Eingriff erfolgt in der Regel unter örtlicher Betäubung. Ist das Implantat eingeheilt, ist es hinsichtlich der Festigkeit mit einer natürlichen Zahnwurzel vergleichbar. Nach der Einheilung wird ein passender Zahnersatz aufgesetzt, der das Gebiss wieder komplettiert. Implantate sind für den Ersatz einzelner oder mehrerer fehlender Zähne ebenso geeignet wie für die feste Verankerung von Brücken und Prothesen.

Ein implantierter Zahn hat gegenüber anderem Zahnersatz mehrere Vorteile. So müssen im Unterschied zu einer Brücke keine gesunden Nachbarzähne beschliffen werden; zudem wird ein weiterer Rückgang des Kieferknochens an der Fehlstelle vermieden, denn über das Implantat werden die Kaukräfte wie bei natürlichen Zähnen auf den Kiefer übertragen. Auf diese Weise wird das natürliche Aussehen und Kauvermögen des Gebisses bestmöglich wiederhergestellt und langfristig gesichert.

Implantologische Behandlung – individuell geplant, sicher umgesetzt

In der Implantologie gibt es heute eine Vielzahl individueller Therapiemöglichkeiten, sodass nahezu für jeden Befund eine geeignete Behandlungsmethode verfügbar ist. Welche Behandlungsmöglichkeiten in Ihrem Fall bestehen, wird in einer ausführlichen Diagnostik untersucht; auf dieser Basis erstellen wir Ihren persönlichen Behandlungsplan. Mit Hilfe einer dreidimensionalen Simulation am Computer ist das Ergebnis schon vor Behandlungsbeginn weitgehend vorhersagbar.

Auf der Basis der Simulation anhand digitaler Röntgenbilder werden wesentliche Parameter – insbesondere die genaue Position des Implantats sowie dessen Länge und Durchmesser – festgelegt. Zudem wird analysiert, ob die an der Operationsstelle vorhandene Knochensubstanz für die Einbringung des Implantats ausreicht. Alle Details des chirurgischen Eingriffs werden minutiös vorgeplant, um eine maximale Präzision und Sicherheit des Eingriffs zu garantieren.

Falls es infolge eines länger zurückliegenden Zahnverlustes oder einer Entzündung des Zahnbetts (Parodontitis) zu einem Rückgang des Kieferknochens gekommen ist, wird vor oder während der Implantation ein Knochenaufbau durchgeführt, um das Implantat sicher im Kiefer verankern zu können. Zur Anwendung kommen hierbei bewährte Verfahren wie die gesteuerte Knochenregeneration (GBR- oder Membrantechnik) oder die Sinusbodenelevation (Sinuslift).

Für eine implantologische Behandlung sind, je nachdem ob ein zusätzlicher Knochenaufbau erforderlich ist oder nicht, üblicherweise zwei bis drei Behandlungstermine erforderlich. Der Eingriff selbst dauert nur etwa eine 1-2 Stunden. Nach zwei bis vier Monaten ist das Implantat eingeheilt und voll belastbar, sodass die Zahnkrone oder ein anderer Zahnersatz aufgesetzt und angepasst werden kann.

Neben der hier geschilderten Vorgehensweise gibt es auch das Verfahren der Sofortimplantation. Diese kann unter bestimmten Voraussetzungen – z.B. Entzündungsfreiheit und ausreichend vorhande-

ner Knochen – zur Anwendung kommen. Auch in diesem Fall wird im Vorfeld der Behandlung eine gründliche Diagnostik durchgeführt. Stimmen alle Voraussetzungen, lässt sich die Einheildauer des Implantats erheblich verkürzen, die Behandlungszeiten und -kosten reduzieren sich entsprechend.

Unabhängig vom gewählten Verfahren ist die Erfolgsrate einer Implantation heute sehr hoch – laut Angabe der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund und Kieferheilkunde (DGZMK) sind über 95 % aller Implantate auch zehn Jahre nach dem Eingriff noch voll funktionsfähig. Entscheidend für den Therapieerfolg ist allerdings, dass der Eingriff von einem erfahrenen Implantologen vorgenommen wird (vgl. hierzu unsere OP-Statistik). Auf Seiten des Patienten bestehen außer einer normalen gesundheitlichen Verfassung und abgeschlossenem Körperwachstum keine weiteren Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung einer implantologischen Behandlung.

Implantologie – unser Behandlungsspektrum

Beratung/Diagnostik zu Zahnimplantaten:

Vor jeder Behandlung findet ein ausführliches Beratungsgespräch statt, um Ihre Wünsche und Erwartungen abzuklären. Außerdem analysieren wir Ihre individuellen Voraussetzungen für eine implantologische Behandlung. Als Ergebnis erhalten Sie einen persönlichen Therapieverschlagn, verbunden mit einem genauen, auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Zeit- und Kostenplan.

Navigierte Implantatchirurgie:

In einer 3D-Computersimulation wird der chirurgische Eingriff sowie alle relevanten Parameter des Implantats (Position, Länge, Durchmesser, Implantatsystem) detailliert vorhergeplant. Das Ergebnis ist eine individuelle Navigationsschablone für den Operateur, welche eine hohe Präzision und Sicherheit des Eingriffs gewährleistet.

Knochenaufbau (Knochenaugmentationen):

Reicht das vorhandene Knochenmaterial nicht für die sichere Verankerung des Implantats aus, wird vor oder auch während des Implantierens ein Knochenaufbau mit körpereigenem Knochen oder synthetischem Ersatzmaterial durchgeführt.

Sinuslift-Operation (Sinusbodenelevation):

Mit diesem Verfahren wird die Knochenschicht auf dem Kieferhöhlenboden im Bereich des seitlichen Oberkiefers augmentiert, um dem Implantat ausreichenden Halt zu bieten. Die Sinusbodenelevation kann in der Regel während des Implantierens durchgeführt werden.

Sofortimplantation/Sofortbelastung von Implantaten:

Ist der Implantatbereich entzündungsfrei und ausreichend Knochen für die Implantation vorhanden, ist als Alternative zum üblichen Implantationsverfahren eine Sofortimplantation möglich. Ein auf das Implantat aufgebrachter provisorischer Zahnersatz kann meist sofort belastet werden.

Weichgewebsaugmentationen:

Um ein ästhetisch befriedigendes Ergebnis der implantologischen Behandlung zu erreichen, kann in bestimmten Fällen eine Rekonstruktion bzw. Ergänzung der Schleimhaut im Implantatbereich erforderlich sein. Hierfür kommen je nach Befund verschiedene operative Verfahren zur Anwendung.

Mikrochirurgie/Piezochirurgie:

Spezielle, stark vergrößernde Operationslupen und -mikroskope ermöglichen heute sehr präzise, minimal-invasive Eingriffe. Bei der Piezochirurgie kommen anstelle mechanischer Werkzeuge Ultraschallinstrumente zum Einsatz, die eine besonders gewebe- und gefäßschonende Behandlung ermöglichen. Das Infektionsrisiko wird so minimiert und die Wundheilung beschleunigt.

All-on-4/6 – feste dritte Zähne an einem Tag:

Mit diesem Verfahren ist es innerhalb weniger Stunden möglich, Patienten mit einer fest sitzenden Teilprothese- oder Brücke zu versorgen, welche nach dem Eingriff sofort belastbar ist. Die Basis bilden vier bis sechs Implantate, die in einem speziellen Implantationsprozess mittels 3D-Planung ohne vorherigen Knochenaufbau in den Kiefer eingebracht werden. Diese Methode ist nicht für alle Patienten geeignet und muss individuell geprüft und besprochen werden.



Das Implantat ist eine künstliche Zahnwurzel aus Titan, die fest im Kiefer verankert wird. Die darauf aufgesetzte Zahnkrone steht einem natürlichen Zahn hinsichtlich Aussehen und Stabilität in nichts nach.